

2. Wo wohnt der liebe Gott?  
Hinaus tritt in den dunkeln Wald;  
Die Berge sieh zum Himmel gehn,  
Die Felsen, die wie Säulen stehn,  
Der Bäume ragende Gestalt.  
Horch, wie es in den Wipfeln rauscht,  
Horch, wie's im stillen Thale lauscht.  
Dir schlägt das Herz, du merkst es bald:  
Der liebe Gott wohnt in dem Wald!  
Dein Auge zwar kann ihn nicht sehen,  
Doch fühlst du seines Odems Wehen.

3. Wo wohnt der liebe Gott?  
Hörst du der Glocken hellen Klang?  
Zur Kirche rufen sie dich hin;  
Wie ernst, wie freundlich ist's darin!  
Wie lieb und traut und doch wie bang!  
Wie singen sie mit frommer Lust!  
Wie beten sie aus tiefer Brust!  
Das macht, der Herrgott wohnet da;  
Drum kommen sie von fern und nah,  
Hier vor sein Angesicht zu treten,  
Zu flehn, zu danken, anzubeten.

4. Wo wohnt der liebe Gott?  
Die ganze Schöpfung ist sein Haus.  
Doch wenn es ihm so wohlgefällt,  
So wählet in der weiten Welt  
Er sich die engste Kammer aus.  
Wie ist das Menschenherz so klein!  
Und doch auch da zieht Gott herein.  
O halt das deine fromm und rein,  
So wählt er's auch zur Wohnung sein  
Und kommt mit seinen Himmelsfreunden  
Und wird nie wieder von dir scheiden.

### 3. Sonnenaufgang.

(Matthias Claudius.)

- |   |  |
|---|--|
| 1. Kommt, Kinder, wischt die Augen<br>aus,<br>Es gibt hier was zu sehen;<br>Und ruft den Vater auch heraus,<br>Die Sonne will aufgehen! | 2. Wie ist sie doch in ihrem Lauf<br>So unverzagt und munter!<br>Geht alle Morgen richtig auf<br>Und alle Abend unter! |
|---|--|